

Patrick
Steinemann

Kolumne

Berner Zeitung
14.10.2002



Windel-Gebühren

Es ist ja ein etwas heikles Thema. Denn das Thema stinkt. Es stört unseren Blick auf die saubere Stadt. Es belastet unser ökologisches Gewissen. Und es reisst jedes Mal ein 1 Franken 40 grosses Loch in unsere Haushaltkasse. Jedes Mal, wenn wir ihn an den Strassenrand stellen, diesen abgründig-schwarzen Abfallsack.

Klar, dass da auch die Politik Mut braucht, einen Vorstoss zu lancieren. Aber es muss sein, denn auch beim Abfall muss Gerechtigkeit herrschen. Beispielsweise bei den jungen Familien mit ihren papierwindelfüllenden Kleinkindern. Bei denen reisst der 35-Liter-Sack täglich sein stinkendes Loch ins Pampers-geschwächte Eltern-Portemonnaie.

Das darf nicht sein, sagt nun die FDP im Stadtrat und fordert ein «familienfreundliches» Abfallreglement», das die Sackgebühren aufgrund von «Verursacher relevanten Daten» festlegt. Konkret: Hoher Windelausstoss ist abfallgebührenmässig zu entlasten.

Doch wie sollte das gehen? Steuer- und Fürsorgeamt müssten die Einkommensdaten und die Höhe der Kinderzulagen liefern. Liegenschaftsverwaltung und Sportamt müssten beurteilen, ob der Nachwuchs genug verdauungsrelevanten Auslauf hat. Und der Gesundheitsdienst müsste prüfen, ob Mutters Babybrei nicht allzu schnell wieder in Kindes Höschen geht.

Es ist ein heikles Thema, das Windel-Abfall-Thema und auch ein etwas uferloses. Vielleicht sollte die FDP ihren kleinen Windel-Scheissern einfach beibringen, etwas früher aufs Töpfchen zu gehen...